

Tormentum-Festival in Linz: Möge der Lärm mit euch sein!

Das Heart of Noise in Innsbruck war heuer dank Swans, Boris und Morast zwar ohnehin wieder lebhafterer Natur, gleichwohl herrscht dort gemäß Insiderauskunft ein explizites Verbot von Power Electronics und auch Harshnoise zählt dort eher zur absoluten Ausnahme. Erfreulicherweise bot sich den Gläubigen des Lärms am Wochenende darauf in der hochcharismatischen Kapu in Linz (Keimzelle des austriakischen Hardcore-Punk) die Möglichkeit, an zwei Abenden (à vier Gigs) die reine Lehre des Harshnoise zu studieren und organisierte Klang- und Geräuschereignisse (vulgo: Musik) nicht nur audiell, sondern auch mittels Bauch, Eingeweide, Armbehaarung und Kopfharspitzen zu erfahren. Der Vielfalt der in den Pausen wahrnehmbaren Sprachen der Besucher zufolge (Englisch, Italienisch, Französisch, Niederländisch, zwei Gäste waren aus Prag angereist), waren die vielleicht 50 Leute dabei durchaus als eine weit überregionale Zusammenkunft der Harsh-Noise und Power-Electronics-Sekte zu interpretieren.

Die Messe gelesen wurde ihnen etwa von Lokalmatador **Höllenfürst**, dem Hohepriester des Dark Ambient, der zur Schwarzen Messe im angemessen gruftartigen Konzertraum der Kapu rief. Erst nachdem Heinrich Heines „Deutschland, ein Wintermärchen“ vollständig rezipiert wurde und jeder Anwesende stilecht die Kommunion in Form einer Oblate empfangen hatte („Kommet zu mir!“) gab es zum Sündenerlass eine finale Gabba-Noise-Katharsis des Bösen. Gar noch grusliger und maximal weird war die Ein-Mann-Performance **Morgue Ensemble** tags zuvor. Im weißen Overall, geschminkt als eine Art trauriger Frankenstein, spielte er sentimental-exaltiert auf einer snare drum zu, nennen wir es mal: soft noise. Im Zivilberuf übrigens Bestatter, gab es von ihm am Merch ein Buch zu kaufen, das nur aus von ihm angefertigten Fotos von Leichen besteht ...

Vergleichsweise straight, die reine Lehre nebst zugehörigem Habitus verbreitend, hingegen die übrigen acts: Vor verstörenden Visuals von autonom-militanter Dauerrandale (**Kevlar**), Kriegskanonaden und wimmelnden Maden (**S.T.A.B. Electronics**) oder Pentagrammen und Aleister Crowley-Motiven (**Control**) wurde hier markerschütternd gebrüllt bis der Schweiß in Strömen lief und das letzte aus den Innereien der Circuits und Effektgeräte herausgequetscht, sehr zur Freude des, wie beim Harshnoise und Power Electronics üblich, raumgreifend vor der Bühne hin- und hertaumelnden Publikums. Direkt lebensbejahend hingegen **Adolphobitch**, die beide, mit Rotweinglas und Tschick in der Hand, ein schönes Harsh-Inferno inszenieren, ganz ohne Schickschnack. Gleiches galt für den expressiv performenden **L'Eclipse Nue** („I will tear you apart!“), war seine Kampfansage ans dankbare Volk). Merke: Man kann an den Noise glauben, ganz ohne Reminiszenzen gruftiger oder sonstwie morbider Art! Das macht alles Vorfreude schon für nächstes Jahr, zumal die gänzlich unverzichtbaren Earplugs sogar noch bei der Afterparty an der Bar sehr wertvolle Dienste leisteten ...

Bernd Lederer, 2023

Veröffentlicht in: freiStil – Magazin für Musik und Umgebung #108

freistil.klingt.org